

Zeitschrift: Swiss bulletin für angewandte Geologie = Swiss bulletin pour la géologie appliquée = Swiss bulletin per la geologia applicata = Swiss bulletin for applied geology

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Energie-Geowissenschaftlern;
Schweizerische Fachgruppe für Ingenieurgeologie

Band: 26 (2021)

Heft: 2

Nachruf: Marc Thury : 1944-2021

Autor: Heitzmann, Peter / Tripet, Jean-Pierre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marc Thury

1944 – 2021

Am Montag, 17. Mai 2021 ist Marc Thury nach einem geplatzten Aneurysma in seinem Hause in Ennetbaden verstorben. Schon seit einiger Zeit machte ihm eine Krebskrankheit zu schaffen. Er arbeitete aber weiter bis zum Vorabend seines Ablebens. An diesem Sonntag hat er sogar noch den revidierten Mont-Terri-Artikel durchgesehen, der in diesem Bulletin publiziert ist und darin einige kleine Änderungen angebracht.

Marc Thury wurde am 7. Juli 1944 in Bern geboren. Hier und auf dem Hof seiner Grosseltern Jaggi mütterlicherseits in Riggisberg verbrachte er seine Kindheit, wo er sich schon früh für Insekten und Reptilien, aber auch für Kristalle und Versteinerungen interessierte. Er besuchte die Schulen in Bern, die Quartierschule im Lorrainequartier, das Progymnasium am Waisenhausplatz und das Realgymnasium im Kirchenfeld. Nach der Matura begann er an der Universität Bern ein Mathematikstudium, wechselte aber schnell zur Geologie mit Nebenfach Chemie und schloss 1973 mit einer Dissertation über «Der Lias der östlichen Préalpes Médiannes zwischen Boltigen und Spiez» sein Studium ab.

Im Jahre 1970 heiratete er Marie-Christine Im Hof und 1973 sowie 1975 wurden ihre beiden Töchter Sarah und Vera geboren.

Seine erste Stelle fand Marc 1973 bei der Motor-Columbus Ingenieurunternehmung AG in Baden. Diese Stelle war mit vielen Einsätzen im Ausland, vor allem auch in Luxemburg, Marokko, Nigeria, Indonesien und Iran verbunden. Diese Projekte waren in der Mehrheit der Energieerzeugung bestimmt; im Rahmen dieser Arbeiten hat er die geologischen und hydrogeologischen Aspekte behandelt. In der Schweiz wurde er bei der Begleitung von Sondierkampagnen und seis-



mologischen Studien für das Kernkraftwerkprojekt Kaiseraugst eingesetzt. 1979 wurde er Chefgeologe der 1972 gegründeten Nagra, die für die 80er Jahre ein ausgedehntes Forschungsprogramm in der Nordschweiz im kristallinen Grundgebirge vorbereitete. Dieses umfasste ein grosses Bohrprogramm sowie ausgedehnte seismische Erkundungen.

Er schlägt bei der Nuclear Energy Agency (NEA) der OECD die Gründung einer internationalen Arbeitsgruppe für die Erforschung von Tongesteinsformationen vor, welche 1991 ins Leben gerufen wird (NEA Working group on measurement and physical understanding of groundwater flow through argillaceous media, «Clay Club»). Er wird zum Präsidenten dieser neuen Arbeitsgruppe ernannt und leitet ihn während 10 Jahren.

Ende 1988 regte Marc an, im Zusammenhang mit dem Bau der Sondierstollen für den Mont-Terri- und den Mont-Russelin-Tunnel der Autobahn A16, der Transjurane, den für die Lagerung von radioaktiven Abfällen ge-

eigneten Opalinus-Ton beim Ausbruch stratigrafisch, mineralogisch, geochemisch und hydrogeologisch zu untersuchen. Dies geschah allerdings nicht im Hinblick auf den Bau eines Lagers für radioaktive Abfälle, sondern um eine zuverlässige und detaillierte felsmechanische, hydrogeologische und geochemische Datenbasis über dieses Gesteins erarbeiten zu können. Aus diesem Vorschlag entstand ein Forschungsprojekt der Nagra und der Abteilung Geologie der Landeshydrologie und -geologie (LHG). Der Erfolg dieser Daten-Akquisition führte zur Vision von Marc über die Errichtung eines Felslabors im Fluchtstollen des Mont-Terri-Tunnels mit internationaler Beteiligung. Es gelang ihm, das Interesse von mehreren Mitgliederorganisationen des Clay Clubs an einem gemeinsamen Forschungsprojekt am Mont Terri zu wecken. 1996 konnte dieses Experimentierfeld mit fünf Partnern eröffnet werden und Marc Thury wurde der erste Präsident des Forschungs-Unternehmens. Das Labor war wirklich «Marc's Kind», und es beschäftigte ihn für den Rest seiner beruflichen Laufbahn. Am 17. September 1998 wurde das Felslabor mit einem grossen Fest eingeweiht; Marc bekam von der LHG eine Landeskarte 1:25'000, Blatt St-Ursanne, wo der Mont Terri in «Mont Thury» umgetauft wurde.

Auf 1. Juli 2000 tritt Marc Thury als Präsident des Mont Terri Projekts zurück. Vor seiner offiziellen Pensionierung im Jahre 2006 übernahm er 2003 – 2005 nochmals die Führung des zu einem grösseren Unternehmen angewachsenen Felslabors. Heute beteiligen sich 22 Projektpartner am Forschungsprogramm.

Marc Thury war ein unermüdlicher Schaffer, er hatte immer neue Ideen und setzte viel Energie in seine berufliche Tätigkeit. Er war aber auch ein geselliger Mensch, der gerne mit seinen Kollegen zusammensass und bei Wein und gutem Essen visionäre Ideen diskutierte.

Nach seiner Pensionierung konnte er sich

auch vermehrt seiner Familie und seinen Hobbys widmen, seinem Garten, seiner Silbersammlung, dem Kochen und vor allem auch dem Mixen von Heilschnäpsen aus selbstgezogenen Heilkräutern.

Wir verdanken Marc Thury sehr viel. Er hat uns gezeigt, wie man in den rationalen Naturwissenschaften auch unkonventionelle Ideen verwirklichen und dabei viel Freude an der Natur erleben kann.

Wir möchten Marie-Christine Thury herzlich danken für die Informationen und Anregungen sowie den Lebenslauf von Marc, den sie an der Abdankung gelesen hatte.

Peter Heitzmann und Jean-Pierre Tripet